

diese aus ihrem Beutel Vorschüsse machen? ist es nicht genug, daß man sie statt des sonst üblichen Drittels heut zu Tage so oft nur mit einem Viertel aufwartet? Die Kunden bezahlen wie bekannt nur von Jahr zu Jahr, also kann man ihnen jene Bücher oder Zeitschriften, die man erst nach Neujahr erhält, nicht mehr auf alte Rechnung setzen. — Darum, wer verlegen will, Sorge vorher für die nöthigen Fonds, anders laß ers lieber bleiben und veranlasse keine unbillige Zumuthung und keine Störung im Geschäfte. Es wäre ja weit besser, wenn solche Verleger ihre losen Blätter oder einzelnen Lieferungen bis nach der Messe verwahren und dann einen ordentlichen Band versenden wollten nach alter löblicher Sitte. Wenn doch alle Sortiments-Buchhändler so vernünftig wären, jede ungehörige Factur ruhig bei Seite zu legen, bis sie mit Zug und Recht an die Reihe kommt — nur frisch gewagt und das Unkraut mit der Wurzel ausgerissen ohne alle Umstände! Wir wissen: es gibt der Ordnungstörer gottlob nur einzelne im Staate — wollen ihre Namen heute nicht ans schwarze Brett schlagen, sondern sie noch einmal mit dem Mantel der Liebe zudecken — aber, wenn sie im nächsten Jahre wieder mit diesen oder andern demagogischen Umtrieben anrücken, dann keine leere Entschuldigung angenommen, nicht mehr verkappt, sondern offen und mit Macht auf den Feind los beim Feldgeschrei des Kometen „durch Krieg zum Sieg!“ — Und in kurzer Zeit werden wir keine Bahn haben, ein Jeder kehre dann täglich vor seiner eigenen Thüre, damit es schön bleibe im ganzen Lande und überall Friede wohne.

B.

### Schleuderei!

Aus Berlin.

In der Beilage zu No. 92 der Voss'schen Zeitung kündigt die Gsellius'sche Buchhandlung in Berlin als vorrätzig an:

W. Scott's Werke, 40 Bände (Mannheim, Hoff) statt des Subscr.-Pr. von 10 Thlr. für 5 $\frac{1}{3}$  Thlr.

Coopers Werke, 10 Bände, gr. 8. Pracht-Ausgabe. (Zauckerländer in Frankfurt a. M.) statt des Subscript.-Pr. von 10 Thlr. für 4 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Shakespeare's Werke von Schlegel u. Tieck (Berlin, Reimer) gut gebunden für 3 $\frac{2}{3}$  Thlr. (kostet roh im Ladenpr. 5 Thlr.)

Diese Preise, zu denen die Gsellius'sche Buchhandlung, welche wohl nicht mehr Mitglied des Börsenvereins ist, obige Werke dem Publikum offerirt, sind so enorm niedrig, daß Sortimentshandlungen gut thun werden, ihren etwaigen Bedarf an Expl. der Schriften statt von den Verlegern, von der Gsellius'schen Buchhandlung zu beziehen, was Schreiber dieses fortan thun wird. Es ist übrigens wohl nicht anzunehmen, daß die geehrten Verlagshandlungen obiger drei Werke zu der vorliegenden Schleuderei die Hand auch nur im Entferntesten geboten haben: es wird also auch ihnen durch die weitere Veröffentlichung der Schleuderei mit Artikeln ihres Verlages gedient sein.

Daß durch die Veröffentlichung die Schleuderei selbst nicht gehemmt wird, weiß Einsender dieses wohl: sie liefert aber einen hübschen Beitrag zur Geschichte des Sortimentshandels 1843. — Außerdem wollen wir uns den Fall notiren.

6+8.

### Neugroschen!

„Carthago muß zerstört werden.“

Scipio.

Rabatt an Wiederverkäufer und Private ist nun einmal im Buchhandel ein nothwendiges (?) Uebel; der Unterschied zwischen Ordinär- und Netto-Preisen und der dadurch bedingte größere oder kleinere Rabatt ist bekannt genug; Buchbinder, Colporteurs u. rechnen scharf. — Wie soll es aber werden, wenn die Neugroschen \*) siegen und man alle Bruchtheile schwinden läßt, so daß bald nicht genau 33 $\frac{1}{3}$ , bald nicht 25% sich herausstellen? In der Rechnung mit Wiederverkäufern müssen unausbleiblich viele Differenzen entstehen. Gleichwohl haben diese Herren bei Werken in Lieferungen großen Einfluß. —

Ferner: Welcher unselige Aufenthalt wird aus der Neuerung beim Remittiren erwachsen!! — Auf jedem Conto müßte jedes Buch nachgesehen werden; denn wer könnte den Preis-Ansatz sonst treffen, sobald allgemeine Grundsätze schwinden? War beim Auszeichnen der eingehenden Nova hinreichende Sorgfalt angewandt, so genügte es sonst, nachzusehen, ob die betreffende Firma Alles Netto auswarf, um eine richtige Remittenden-Factur zu formiren — und doch, welche Zeit geht mit diesem lieblichen Geschäfte verloren! Bedenket, Ihr Herren Verleger, wie Ihr schon durch das Zersplittern der Verlagswerke in Hefte und Lieferungen unsere Arbeit vervielfacht, unsere Kosten fürs nöthige Personale u. verdoppelt habt, und wolket nicht neue Weiterungen bereiten! Wenn die Preussischen Handlungen den sächsischen vor Jahren die Silbergroschen hätten aufdrängen wollen — was würden die Leipziger gesagt haben?? — das wollen wir uns denken. — Jedenfalls erscheint es als eine Billigkeit, daß man seinen Kunden stets gefällig ist und ihnen den Verkehr, welcher das Geld in die Beutel der Verleger bringt, möglichst erleichtert und angenehm macht.

Was die Sortimentshändler wünschen, ist oft genug ausgesprochen. Ergo!

M.....

H.

\*) „Hier laß einen Seufzer gehen und wenn du kannst noch einen.“ — — —  
Altes Gebetbuch.

### Heber $\frac{1}{24}$ oder $\frac{1}{30}$ Thaler.

Meinen die Herren Collegen, daß die Staatsbehörden jemals das Münzsystem von 30 S. oder Ngr. im Thaler werden fallen lassen oder zum Alten zurückkehren? — Und wenn das nicht zu denken ist, warum sträuben sie sich denn so gewaltig gegen die Neuerung jetzt, die doch späterhin nicht vermieden werden kann?

Bei neuen Preisbestimmungen wird und muß es einem Jeden gleich sein, ob etwas in alten  $\frac{1}{24}$  oder neuen  $\frac{1}{30}$  Groschen angelegt wird und bei den Preisen älterer Bücher, die nicht mit halben Groschen aufgehen, würde die Differenz unbedeutend sein, wenn die einzelnen Pfennige nicht haarscharf angelegt würden, sondern der kleinste Pfennigansatz 3 oder  $\frac{1}{4}$  Gr. genommen würde. Die Sachsen, so viel uns bekannt die einzigen, welche consequent im Decimal-system rechnen sollen, was sehr zu bedauern ist, da es so

76\*